Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 203 (1924)

Artikel: Appezeller Heemetli

Autor: Ammann, J.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-374691

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.10.2025

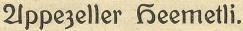
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Also beschloß der ganze Zug, der Herzog sei gesoppt genug, da seine Söldner ihren Lohn gar wuchtig auf das Haupt bekon, seine Säulein gemetzet, sein Wein genossen, seine Maitlin geküßt gar unverdrossen.

Es begann von neuem das Festgelage schier üppiger noch, als am vorigen Tage. Und also ging's weiter in Lustbarkeit: Man kilbte und schwelgte wie nicht gescheit und gab sich den Bauern nah und fern als recht gemeine gnädige Herrn. Doch bald, da wurden die Hauptleut verlegen. Das Land war ihr eigen: doch wie nun den Segen, den tapser erstrittenen, können behalten? Erobern war leichter, beim Eid, als verwalten! Die Mannen begannen beim ewigen Schöppeln bockbeinig zu werden, einander zu föppeln,

und setten sich schließlich gar in den Grind, sie wollten nach Hause zu Weib und Kind! Es hetzen der Näf und der drießige Lutz: "Derweil wir hier liegen, wer bietet denn Trutz dem Herzog, den Schwaben, dem Abt zu St. Gallen, so sie uns ins eigen Land wollen fallen?" Da fratzen die Hauptleut' im struppigen Haar: Was die beiden sagten, es stimmte fürwahr! Sie konnten sich selber es nimmer verhehlen: Anstatt hier dem Herrgott die Zeit abzustehlen, wär's besser, daheim nach dem Rechten zu schauen, die Felder zu pflügen, den Roggen zu bauen. Also ist, die erbeuteten Panner voran, die Kräße gefüllet Mann für Mann, der Hause bejubelt und hochgechrt einträchtig nach Hause zurückgekehrt.
So wollt' es das Schickal vor Altem schon. Und noch ist Borarlberg kein Schweizer Kanton.





Wie höbsch send doch die Keemetli of dene Böggel obe! Sie juchzid fascht im Sonneschy wie Meetle, darsch es globe, Ond rüesed: Chomm, wenn d'Näbes bischt ond güzled os em Grüene. Jedweders het syn äägne Kag ond lueget guet zon Chüehne.

Bon Jul. Ammann (Phot. Hausamann Seiden)

Ko-hohoho! ond zäzäzä!
Chönd wädli, wädli!
So monter lauft de Leptig do,
frisch wie-n-e Wasserrädli!
Sends au am Lost ond guet am Kää:
do cham-me glich verwarme.
Gsiesch-dei de Kimmel hell ond blau
tued Berg ond Tal omarme.